

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Schalter 1,05 Mk., bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1,20 Mk. Ferner, durch die Post 1,05 Mk. auschl. Postgeb. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 12 Pf. für Inserenten im Advertis, für alle übrigen 15 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., und im Reklameteil 40 Pf., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittags 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 49.

Mittwoch, den 20. Juni 1917.

27. Jahrgang

Kurze Nachrichten.

Englische Vorstöße südwestlich von Wameton wurden zurückgeschlagen. Bei wiederholten Angriffen an der Arrasfront wurden die Engländer östlich Monchy glatt abgewiesen und nordwestlich von Bullecourt im Gegenstoß zurückgeworfen. Am Chemin des Dames brachen bayrische Sturmtruppen in die französische Stellung ein und hielten sie gegen starke Gegenangriffe. Bei Luck, Jlocow und im Karpathenvorland nahm die Gefechtsaktivität zu. In der Struma-Niederung räumten die Engländer mehrere Ortschaften, nachdem sie sie in Brand gesteckt hatten. Der russische Stützpunkt Lebara wurde von unseren Fliegern erfolgreich mit Spreng- und Brandbomben belegt. Auf der Insel Rind wurde die Funktelegraphenstation mit Bomben belegt und die übrigen liegenden Teile durch gelandete Flieger zerstört. Die französischen Mehrheitssozialisten erklärten, die Rückkehr Elsaß-Lothringens zu Frankreich sei keine Annexion.

Die Weltmisernte.

Unsere Gegner im Westen und Süden Europas und die meisten neutralen Staaten sind bezüglich der Deckung ihres Getreidebedarfs in weitem Maße auf das Ausland angewiesen; allen voran England, das dreiviertel seines Brotgetreides einführen muß. Als Getreidelieferer kommen in Frage: auf der nördlichen Halbkugel Rußland und Rumänien, die Vereinigten Staaten und Kanada, Indien; auf der südlichen Halbkugel Argentinien und Australien.

Mit Kriegsbeginn fielen Rußland und Rumänien, die bis dahin $\frac{1}{3}$ des Weltbedarfs an Weizen gedeckt hatten, aus. Das machte sich zunächst weniger fühlbar, weil die Vereinigten Staaten und Kanada, die 1915 Rekordmengen hatten, den Ausfall reichlich wettmachen konnten. Auch ihre Miszernte von 1916 änderete hieran zunächst nichts, weil aus dem Ueberfluß des Vorjahres große Vorräte für die Ausfuhr verfügbar waren. Nordamerika deckte in diesen beiden Kriegsjahren 80 vom Hundert des gesamten Weltweizenbedarfs. Auf seine Ernte baute sich auch für das Jahr 1917 in der Hauptsache die Hoffnung der Verbandsmächte auf.

Da kam in der ersten Aprilwoche dieses Jahres der amtliche Bericht des Ackerbaubüros in Washington über den Stand der nordamerikanischen Winterfrühen heraus, der den für 1917 zu erwartenden Ernteertrag auf nur $\frac{3}{4}$ einer Durchschnittsernte schätzte. Es mußte also, da infolge der früheren über Gebühr großen Ausfuhr nennenswerte Reserven aus dem Vorjahre nicht vorhanden waren, damit gerechnet werden, daß in diesem Jahre nordamerikanisches Getreide für Europa kaum verfügbar sein würde. Das war ein harter Schlag für den Verband, der nunmehr hilfesuchend seine Blicke nach der südlichen Halbkugel wandte.

Aber auch hier wartete seiner eine schwere Enttäuschung. Die in diesen Tagen veröffentlichten Ueberichten des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts in Rom berichten von einer außergewöhnlich schlechten Ernte der südlichen Halbkugel. Sie beträgt für Weizen 63, Roggen 46, Gerste 61, Hafer 56, Mais 40 vom Hundert der vorjährigen Ernte. So tritt immer klarer das Bild einer allgemeinen Weltmisernte für 1917 hervor, hinter der sich drohend das Gespenst der Welt hungersnot erhebt. Argentinien hat bereits die Folgerung aus dieser Sachlage gezogen und die Getreideausfuhr verboten. Und was Australien verfügbar hat, bezieht für England nicht entfernt den Wert, als etwa die gleiche Menge in Nordamerika, weil

seine Verschiffung infolge des weiteren Weges das Vierfache des ohnehin schon äußerst knappen Schiffsraumes beansprucht, und weil die Verschiffungsgefahr naturgemäß mit der Länge des Weges wächst.

Diese Verhältnisse im Verein mit der Tätigkeit unserer U-Boote haben die Ernährungsfrage für unsere Gegner mit einem Schlage zur wichtigsten Aufgabe des Krieges gemacht. Nicht ohne Schadenfreude sehen wir, wie sie in die Grube, die sie uns gegraben, nun selbst zu fallen drohen.

Oertliches und Sächsisches.

Einjährig-freiwilliger Militärdienst. Bei der Königl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige werden im Laufe des Monats September dieses Jahres die Herbstprüfungen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgehalten werden. Leichtere Prüfungen (§ 39 Ziffer 6 der Wehordnung) sind jedoch für die Dauer des Krieges ausgeschlossen. Junge Leute, die im Regierungsbezirk Dresden wohnhaft sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, wollen ihr schriftliches Gesuch um Zulassung zur der Prüfung an die Prüfungskommission, Dresden, Schloßstraße 34/36, 2., spätestens den 1. August gelangen lassen. Nach diesem Tage eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Deutsche Frau!

Den gold'nen Land
Braucht Dein kämpfend Vaterland.
Willst Du dies — und das — bedenken:
Es handelt sich um kein Verschenken,
Den vollen Wert zahlt Dir reell
Die nächste Goldtand-Sammelfest!

Krankenschwestern in der Angestelltenversicherung. Eine große Anzahl von Klinikhabern in Dresden beschäftigen Schwestern in versicherungspflichtiger Tätigkeit, ohne daß sie zur Angestelltenversicherung angemeldet sind. Nach § 1 Abs. 1 Nr. 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte unterliegen jedoch alle Schwestern der Versicherungspflicht, und müssen sich auf dem Dresdner Versicherungsamt, Glasplatz, unbedingt Versicherungsarten ausstellen lassen. Da nächstens in Dresden eine eingehende Revision vorgenannter Betriebe stattfindet, tun die Arbeitgeber gut, die Versicherungspflicht ihrer Schwestern nachzuprüfen. Auch die Auskunftsstelle des Ortsausschusses für Angestelltenversicherung in Dresden, Ferdinandsstraße 11, 1., steht gern mit Rat und Tat zur Seite.

Eiserne Plaketten für Hilfsdienstpflichtige. An Stelle der Armbinden, die von den in vaterländischen Hilfsdienst bei militärischen Behörden und Einrichtungen beschäftigten Personen getragen werden, ist eine runde, mit einem Eichentanz umgebene und unten mit schwarz-weiß-roter Schleife versehene eiserne Plakette mit der Aufschrift „Vaterländischer Hilfsdienst“ eingeführt. Tragweise auf der linken Brust, bei weiblichen Personen auch als Brosche. Die ausgegebenen Plaketten bleiben Eigentum der Heeresverwaltung; erst nach dem Kriege können sie Ausscheidenden auf Wunsch unentgeltlich überlassen werden.

Großröhrsdorf. 20 000 Mk. zur Beschaffung neuer Glocken gestiftet hat der Inhaber der Firma J. A. Schurig, Herr Fabrikbesitzer Martin Schurig.

Hauswalde. Der Evang. Bund hielt am Sonntag in Hartmanns Gasthof hierseits einen

öffentlichen Familienabend ab. Der Besuch war schwach, was Herr Pfarrer Brüssig in seiner Begrüßung bedauerte, aber nicht verwunderlich hinsichtlich der Heuernte, die alle erforderlichen Kräfte in Anspruch nimmt. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Herrn Kantors Schneider-Bretnig über „Das evangelische Kirchenlied“, dessen Entstehung und Entwicklung ausführlich schildernd. Gesänge hiesiger Schulkinder umrahmten den heilsamsten aufgenommenen Vortrag, und ein Dankeswort des Herrn Pfarrer Schneider-Bretnig beendete den Abend.

Ramenz. Unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Grafen Bisthum v. Göttsch fand am Freitag die 4. diesjährige Sitzung des Bezirksausschusses statt, deren Tagesordnung wie folgt erledigt wurde: Zunächst wurde die Bewirtschaftung des Brotgetreides im neuen Wirtschaftsjahre ausführlich besprochen und die Amtshauptmannschaft ermächtigt, auch für das kommende Wirtschaftsjahr für den Kommunalverband, sei es, wie vor allem im Interesse der Mühlen wünschenswert erscheint, im Zusammengehen mit den übrigen Verbänden des Kommunalverbandes Mittelsachsen, sei es eintretendfalls auch selbständig, das Recht auf Selbstwirtschaft mit dem Brotgetreide in Anspruch zu nehmen. — Ferner wurde von der Obstversorgung und der Bewertung der Pilze und Waldbeeren sowie den Metallbeschlagnahmen (Glocken, Orgelprospektpeifen, Bligableiter,

er dem Graf eine geliebte Geige zwecks Rückgabe an den Eigentümer an. Graf verkaufte das Instrument. Unter den Betrogenen befinden sich auch noch einige hiesige Kellner, denen Graf Beträge unter allerhand Schwindeleien abgeborgt hat. Das Urteil lautet auf 3 Jahre Gefängnis; 2 Monate werden angerechnet. Die Mutter kommt wegen Beihilfe in einem Falle mit 2 Monaten Gefängnis davon; ihr werden 2 Wochen angerechnet.

Burgstädt. Eine gute Entdeckung machte die Kartoffelbestands-Kontrollkommission bei einer Revision in einem Gutshofe im benachbarten Glausnitz. Unter Rüben versteckt wurden 10 Zentner Kartoffeln, in einem Kutschwagen gut verborgen 50 Pfund Stollen und Kuchen bester Qualität und in einer Kornkammer weitere 20 Zentner gut ausgelesene Kartoffeln zutage gefördert. Weiter wurden verschiedene neue und gebrauchte Fahrradmäntel und Schlauche aufgefunden. Die Waren rührten von einer kürzlich stattgefundenen Hochzeit her, so daß die hergestellten Kuchenmengen wohl über das Doppelte betragen haben dürften.

Riesa. Durch ein Niesenseuer wurde hier in der Nacht zum Sonnabend das große Sägewerk der Firma G. E. Brandt, dessen Ostteil an der Kaiser-Franz-Joseph-Straße, nach der Elbe zu gelegen ist, vernichtet. Ebenso wurden verschiedene Holzstapel (Baumstämme und Klöße) ein Raub der Flammen. Das Kantinengebäude, das auch schon zu brennen anfangen wurde erhalten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt, der Schaden vermutlich durch Versicherung gedeckt. Vor etwa 14 Tagen ist das westlich über der Straße gelegene kleinere Sägewerk niedergebrannt. Damals fielen meist Brettervorräte dem Feuer zum Opfer.

Kirchennachrichten von Bretnig.

Jünglingsverein: Der Vereinsabend findet erst nächsten Donnerstag statt.
Jungfrauenverein: Die Versammlung fällt aus.

Rohlenmangel, Papiernot und Tagespresse.

Die Verhältnisse auf dem Papiermarkt sind in der letzten Zeit zu einer Angelegenheit geworden, die nicht mehr allein die Fachverbände interessiert, die zur Behebung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten eingesetzt sind; die unmittelbaren Folgen der drohenden Beschränkung sind eine Angelegenheit der Öffentlichkeit! Durch mangelnde Kohlenzufuhr ist die Papiererzeugung jetzt so stark eingeschränkt worden, daß die Zeitungen nicht mehr die unbedingt notwendigen Papiermengen erhalten können; dabei ist zu berücksichtigen, daß außer einer schon vor Jahresfrist eingetretenen Beschränkung des Bezugsrechts am 1. Juni d. J. eine weitere Beschränkung um 10 Prozent erfolgte. Die Verhältnisse liegen gewärtig so, daß mit einer nochmaligen erheblichen Beschränkung gerechnet werden muß, wenn nicht in letzter Stunde geeignete Maßnahmen getroffen werden. Die Papiernot führte zu jenem Zustande, den maßgebende Fachorganisationen längst vorausgesagt haben, ohne daß sie überall das richtige Verständnis für ihre Warnrufe finden konnten.

Dem sächsischen Zeitungsjahr wird ein Drittel des gesamten Zeitungspapieres der deutschen Presse hergesteuert. Die sächsischen Papierfabriken sind zu einem großen Teile von der böhmischen Braunkohle abhängig, deren Zufuhr in der letzten Zeit nicht ausreichend war. Dabei ist es Tatsache, daß die sächsischen Fabriken bei voller Betriebsfähigkeit unter den gegenwärtigen Verhältnissen in der Lage wären, mehr als die Hälfte des Bedarfs an Zeitungsdrukpapier der ganzen deutschen Presse herzustellen.

Die Tagespresse sieht gewiß ein, daß die Kohlenlieferung an neurale Länder gegen andere, von uns benötigte wichtige Erzeugnisse eine Notwendigkeit ist, aber sie kann nicht einsehen, daß bei dem doch vorhandenen Kohlenreichtum Deutschlands unter diesen Notwendigkeiten wirtschaftliche Faktoren des eigenen Landes untergraben werden müssen. Wir verlangen die richtige Verteilung des vorhandenen Materials und wir fordern die mögliche und durchaus erreichbare regelmäßige Zuweisung von Kohlen an die sächsische Papierfabrikation.